Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

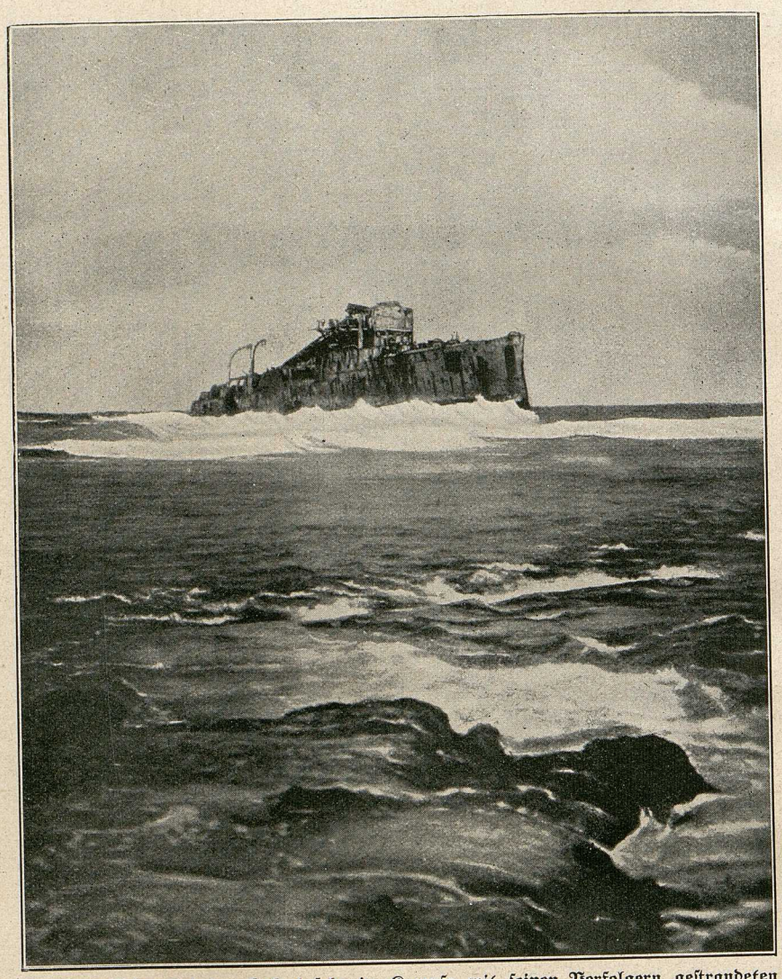
For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

rannte. Nach einem kurzen Kommando auf der „Preußen“ machte er alsdann die Reise um die Erde mit, die Prinz Heinrich an Bord des „Prinzen Adalbert“ unternahm. 1881 Leutnant zur See, 1886 Oberleutnant, 1893 Kapitänleutnant, 1900 Korvettenkapitän, 1904 Fregattenkapitän, 1905 Kapitän zur See geworden, leitet er seit dem 26. Dezember 1909 die Werft Kiel. In dieser Stellung ist er am 19. November 1910 Konteradmiral und am 14. Juli 1914 Vizeadmiral geworden. Am 29. November 1914 wurde er geadelt.

Unter seinen früheren Kommando, in denen er eine ganz außergewöhnliche Tatkraft entwickelte, sind hervorzuheben: Teilnahme an den Kämpfen in Kamerun im Jahre 1884 unter dem Admiral v. Knorr, Fahrt nach Sansibar, wo der Vertrag mit dem Sultan betreffs des Schutzgebiets von Deutsch-Ostafrika durchgedrückt wurde (1885), Militärturnanstalt Berlin, 1888 Wachtoffizier auf „Gneisenau“, Inspektionsoffizier Marineschule Kiel, Wachtoffizier auf „Deutschland“, Marineakademie, Artillerieoffizier auf „Stosch“, Erster Offizier auf „Heimdall“, Navigationsoffizier auf „Moltke“, Erster Offizier auf „Mars“, Kommandeur der dritten Matrosenartillerieabteilung Lehe, Kommandant der Küstenpanzerschiffe „Odin“ und „Agir“, drei Jahre lang beim Reichsmarineamt, Kommandant des Linienschiffs „Pommern“, das am 1. Juni 1916 nach der großen Seeschlacht durch Torpedoschuß versenkt wurde. Die Flotte befehligte 1908 Prinz Heinrich, das Geschwader Vizeadmiral v. Schröder, der gegenwärtig das Marinekorps in Flandern kommandiert.



Das Wrack des bei den Kokosinseln im Kampfe mit seinen Verfolgern gestrandeten deutschen Kreuzers „Emden“.

Nach einer englischen Darstellung.

Das Wrack der „Emden“.

Von Konteradmiral a. D. Foß.

(Hierzu das obenstehende Bild.)

Nach der Versenkung von 20 feindlichen Handelsdampfern von zusammen 92955 Bruttoregistertonnen hatte der deutsche kleine Kreuzer „Emden“ Anfang November 1914 den bisherigen Schauplatz seiner erfolgreichen Tätigkeit, die indischen Gewässer, verlassen und war südlich gedampft, um die Station für Funkentelegraphie und das australische Kabel auf den Kokosinseln zu zerstören. Am 9. früh morgens wurde eine Abteilung von 3 Offizieren und 40 Mann dort gelandet. Leider war der Kreuzer zeitig genug erkannt worden, um es der Funkspruchstation noch zu ermöglichen, einen Notschrei auf gut Glück hinauszusenden. Dieser wurde von einem Truppentransport aufgefangen, der sich, geleitet von den Kreuzern „Sydney“ und „Melbourne“, auf dem Wege nach Ceylon in der Nähe befand. Der Geschwaderchef sandte die „Sydney“ schleunigst voraus, und diese sichtete die „Emden“, die sofort die Anker lichtete, „klar Schiff“ machte und die Landungsabteilung durch Sirenensignal zurückrief. Diese hatte inzwischen ihre Aufgabe gelöst, war aber nicht mehr imstande, den Kreuzer zu erreichen, der bereits mit großer Fahrt Kurs auf die „Sydney“ zu genommen hatte. Um 9 Uhr 40 Minuten begann das Gefecht zwischen dem kleinen deutschen und dem großen, weit überlegenen britischen Kreuzer.

5700 Tonnen gegen 3650, acht 15,2-cm-Geschütze gegen zehn 10,2-cm-Geschütze, ein Breitseitgewicht von 226,5 gegen 80 Kilogramm standen sich gegenüber. Außerdem war die Wasserlinie der „Sydney“ durch einen Panzergürtel geschützt und ihre Geschwindigkeit der durch lange Kreuzfahrt in tropischen Gewässern herabgesetzten des deutschen Kreuzers um mehrere Knoten überlegen. Kapitän v. Müller holte aus seinem Schiff heraus, was an Gefechtskraft in ihm enthalten war. Zehn Treffer brachte er in den Feind, ehe „Emden“ selbst den ersten erhielt. Dann aber wirkten die 45,3 Kilogramm schweren britischen Granaten vernichtend, während die Sprengwirkung der 16-Kilogramm-Geschosse der „Emden“ nur gering sein konnte. Fockmast und alle drei Schornsteine wurden zusammengeschossen, das Hinterschiff brannte, die Steuereinrichtung wurde beschädigt. Der Versuch, auf Torpedoschußweite an den Feind zu gelangen, wurde von der „Sydney“ dank ihrer überlegenen Geschwindigkeit vereitelt. Um sie nicht in Feindeshand fallen zu lassen, jagte der Kommandant die „Emden“ auf ein Korallenriff an der Windseite der Kokosinseln, mitten hinein in die schäumende Brandung; unser nebenstehendes Bild zeigt, in welchem Zustande.

„Sydney“ hatte um diese Zeit das Gefecht abgebrochen, um einem Begleitdampfer der „Emden“ nachzusetzen, und hat ihn auch erreicht, allerdings ohne imstande zu sein, sich seiner zu bemächtigen, da seine Besatzung ihn durch Öffnung der Bodenventile versenkte.

Gegen Abend kehrte sie zum Wrack der „Emden“ zurück und feuerte in dieses hinein, so daß die Maschinenanlagen zerstört wurden. Um weiteres zwecklosses Blutvergießen zu vermeiden, kapitulierte der Kommandant, nachdem 6 Offiziere, 4 Deckoffiziere, 26 Unteroffiziere, 93 Mann gefallen, 1 Unteroffizier, 7 Mann schwer verwundet worden waren.

Da der Engländer die „Königsberg“ in der Nähe vermutete, ging er bei Einbruch der Dunkelheit wieder seewärts. Unterwegs rettete er einen im Wasser treibenden deutschen Matrosen, den vierten an diesem Unglückstage, der mit noch anderen Kameraden durch den Gasdruck einer platzenden Granate über Bord geschleudert worden war.

Am nächsten Morgen erfuhr die „Sydney“, daß die Landungsabteilung inzwischen auf dem kleinen Schoner „Ayesha“ entkommen sei. Erst dann wurde von ihr im Laufe des Vormittags der Rest der Besatzung der „Emden“ an Bord genommen. So endete ein Schiff, dessen Taten unvergessen bleiben werden, seine ruhmvolle Laufbahn.